

Berichte an die Post.

Igls. Es wird uns von einem Sommerfrischler, der sich mit seiner Familie in Igls aufhält, geschrieben: Die vielen **Juden** in Igles, wie dieser Curort spottweise genannt zu werden pflegt, machen den sonst so herrlichen Aufenthalt in diesem schönen Orte oft unangenehm. Das geizige „Brokenthum“ ist das Abstoßendste an ihnen. In den christlichen Geschäften wird um Heller gehandelt. Armen Näherinnen, welche oft mehr als halbe Nächte arbeitend an den Maschinen sitzen und die Gesundheit aufs Spiel setzen, um den nöthigen, fargen Lebensunterhalt zu verdienen, wird der Lohn herabgedrückt und ein Geiz an den Tag gelegt, als hätten die jüdischen Sommergäste täglich nur trockenes Brot zu essen. Dabei entwickeln sie aber eine pompastische Kleidungsucht — Sammt und Seide — Cylinder und Frack. Zur Toilette darf das Parfüm zur Vertreibung des den **Juden** angeborenen natürlichen Geruches nicht fehlen. Das sollen die Ausrüstungsgegenstände — für eine Sommerfrische sein!? Ein weiteres Bild zur Ueberzeugung von der Verjudung Igls bietet uns — ein Blick ins Kaffeehaus, wo sich bei Zeitung und Spiel der Großtheil des „ausgewählten Volkes“ täglich trifft. Ohne Ueberreibung kann man behaupten, daß kaum ein Viertel der Besucher Christen sind. — Mit schmerzlichem Gemüth muß jeden Antisemiten dieser stete Fortschritt in der Verjudung Igls erfüllen. Wenn die Verjudung weitere Fortschritte macht, so wird unser schöner Curort gänzlich zum **„Eldorado der Juden“**. Die unnatürliche Puzsucht in einer Sommerfrische verleidet ja den christlichen Curgästen den Aufenthalt.

Wien. Mittelschiree. Da die armen Bayern